



Dr. Lothar Elsner  
Vorsitzender der KILAG  
(Kirchliche Landesarbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung Baden-  
Württemberg)  
Bildungswerk der Evang.-methodistischen Kirche  
Giebelstr. 16  
70499 Stuttgart  
+49 711 8600691  
lothar.elsner@emk.de

**Verbandsdirektor**  
Raiffeisenstraße 14  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Tel.: 0711 / 7 59 00 –20/-21  
Fax: 0711 / 7 59 00 –41  
www.vhs-bw.de  
huba@vhs-bw.de

## Die Zukunft der Weiterbildung in Baden-Württemberg

### 1. Herausforderungen für die Weiterbildung:

Beschleunigter gesellschaftlicher und technischer Wandel, demographische Entwicklung, Integration und Inklusion, globale Kommunikation und Kooperation, diese Stichworte beschreiben das Feld der zukünftigen inhaltlichen Herausforderungen der Weiterbildung in Baden-Württemberg.

Für die Wirtschaft (siehe Deutsche Bank Research, Studie zur Bildung 2020) sind folgende Qualifikationsanforderungen entscheidend: interkulturelle, biografische und soziale Kompetenz, Kreativität und Methodenkompetenz. Auch der Weiterbildungsbeauftragte der Landesregierung hebt hervor, dass dies Themenfelder sind, die zeigen, welchen Gewinn die allgemeine Weiterbildung auch für den beruflichen Kontext birgt.

Eine weitere große Herausforderung ist die soziale Selektivität des Bildungssystems. Der bisherige Ansatz, „Defizite“ auszugleichen, scheitert oft, weil gerade die persönliche Erfahrung der Defizite die größte Lernblockade darstellt. Nur eine Stärkung der Persönlichkeit in neuen Formen der allgemeinen Weiterbildung kann Menschen lernbereit und -fähig machen.

### 2. Konsequenzen für die allgemeine Weiterbildung:

Die Träger der allgemeinen Weiterbildung nehmen diese Herausforderungen an und bauen ihre Aktivitäten besonders in folgenden Bereichen aus:

- Im Bereich der Verzahnung von beruflicher und allgemeiner Bildung, um die oben genannten Kompetenzen in allen Lebensumfeldern zu fördern.
- Menschen neu für die Bildung zu öffnen, bedarf neuer Wege und zusätzlicher Aufwendungen für Entwicklung und Werbung. Gleichzeitig müssen Ermäßigungen im Teilnahmebeitrag die Schwelle zur Weiterbildung verringern.
- Soziale Kompetenz zu fördern und Persönlichkeit zu stärken bei den gewünschten immer kürzeren Kurszeiten, bedarf der kontinuierlichen Bildungsberatung und -begleitung.

Um das politische Ziel einer Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung, einer besseren Qualifizierung und einer breiteren Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen zu erreichen, ist eine Weiterbildungsoffensive nötig.

...

Dabei spielen (auch laut Deutsche Bank Research) die großen Weiterbildungsanbieter die entscheidende Rolle, weil sie neue Entwicklungen flächendeckend einführen können. Deshalb ist die institutionelle Förderung der großen Träger in Baden-Württemberg, der Volkshochschulen und der kirchlichen Einrichtungen der Erwachsenenbildung, das wichtigste Instrument zur Ermöglichung von Innovationen. Außerdem setzen die politisch bevorzugten Projektförderungen gut ausgestattete Institutionen voraus.

### **3. Finanzierung der allgemeinen Weiterbildung:**

Gerade die institutionelle Förderung wurde aber in den letzten 10 Jahren um über 50 Prozent gekürzt. Im Gegensatz zu den politischen Ankündigungen und den Bildungsherausforderungen liegt die Finanzierung der Weiterbildung durch das Land Baden-Württemberg weit hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. So beträgt der Anteil des Landes an der Finanzierung ohne Lehrer-Programm bei den Volkshochschulen nur 5,8 Prozent gegenüber 13,6 Prozent im Bundesdurchschnitt. Dieses geringe finanzielle Engagement des Landes trifft die kirchliche Erwachsenen- und Familienbildung in gleicher Weise.

Im Verhältnis zu 1990 ist laut Statistischem Landesamt das Engagement des Landes für die Weiterbildung deutlich gesunken, in der Relation zu dem Gesamthaushalt des Landes auf nicht einmal mehr die Hälfte des Anteils von 1990, für Volkshochschulen von 0,06 Prozent auf 0,029 Prozent.

Umgerechnet auf die Bevölkerung von Baden-Württemberg fördert das Land die Weiterbildungsbemühungen nur mit 1,00 Euro pro Person. In der Konsequenz müssen die Teilnehmenden den überwiegenden Teil der Kosten der Weiterbildung selbst tragen. Diese zusätzliche Schwelle hält gerade die Menschen von der Teilnahme an Bildungsveranstaltungen ab, die in beruflicher und allgemeiner Hinsicht besonders darauf angewiesen sind, sei es beim Sprachenlernen, bei der Elternbildung, in persönlichen Krisen oder hinsichtlich der Partizipation an politischen und technischen Entwicklungen. Dem Berichtssystem Weiterbildung 2007 ist speziell für Baden-Württemberg in den letzten Jahren ein Rückgang der Teilnahmequote an allgemeiner Weiterbildung von 36 Prozent auf 30 Prozent zu entnehmen. Das darf sich ein Land nicht leisten, das Vorreiter sein will. Auch und gerade nicht in Zeiten einer Finanz- und Wirtschaftskrise.

**Wir fordern deshalb eine Erhöhung des Anteils des Landes an der Finanzierung der Weiterbildung um jährlich mindestens 20 Prozent in den nächsten 5 Jahren, um mittelfristig den Bundesdurchschnitt zu erreichen.**

Die damit verbundene rechnerische Verdoppelung des Volumens stellt für den Landeshaushalt lediglich den Zustand von 1990 wieder her.

Das Land kann der Weiterbildung einen neuen Schub geben und die Menschen in Baden-Württemberg ermutigen, ihre Kompetenzen zu erweitern in Sprachen, demokratischen Grundhaltungen und bürgerschaftlichem Engagement sowie in Wertfragen und im Umgang mit neuen Technologien: Das Land kann die Menschen in Baden-Württemberg stärken für die Herausforderungen der Zukunft.

Im September 2009

Dr. Hermann Huba, Verbandsdirektor

Dr. Lothar Elsner, Vorsitzender der KILAG